

# Azarni die Höllenpriesterin

## Das finale Kapitel

Von ManuYasha

### Kapitel 14: Rückkehr

zuerst: danke für die vielen Kommies! Und entschuldigt die lange Wartezeit, das nächste Kapitel ist da ja wohl das Mindeste was ich tun kann ^^ Und zur Übersicht nochmals alle Animexxler welche über neue Kapitel per ENS informiert werden:

Hotepneith

--Juliet--

Kiba-no-Fina

Kalas

Simie

\_Sarah\_

Falls ihr öfters bei Animexx rumstöbert kann es ja schon passieren, dass ihr das neue Kapitel schon bevor liest bevor ich euch eine ENS schreibe (bin ja auch nicht den ganzen Tag online ^^) jedenfalls viel Spass beim Lesen!

„Du hast mich genau verstanden, Kagome muss sterben!“, wiederholte Kikyo und die Sehne ihres Bogens begann sich mit einem drohenden Geräusch zu straffen. „Kikyo! Hör auf damit!“, schrie Inuyasha fassungslos und wollte auf sie zustürmen, doch der entschlossene Blick in Kikyos Augen liess ihn stocken. „Wieso tust du das?“ Inuyasha liess seinen Blick nicht von Kikyo ab, während Kagome regungslos hinter ihm stand. *Was hat Kikyo nur vor? Wieso will sie mich plötzlich töten?* Doch noch bevor Kagome ihren Mut zusammenfassen konnte um die brennende Frage zu stellen beantwortete Kikyo sie: „Hier wird Kagome nicht ihre wahren Kräfte finden, es war lediglich ein Vorwand um euch hierher zu locken.“ Diese Worte trafen Kagome wie ein Schlag, auch Inuyasha schien es nicht anders zu gehen. „Das ist eine Falle?“, keuchte Inuyasha und ballte zornig seine Fäuste. „Nein.“ Kikyo liess ihren Bogen sinken, doch dadurch änderte sich die angespannte Lage keineswegs. „Kagome ist eines der beiden Siegel welches die Geister an das Juwel bindet.“, begann Kikyo, ohne Inuyasha direkt anzusehen. Ihr Blick fokussierte vielmehr Kagome...

Stöhnend erwachte Miroku aus dem düsteren Dämmerungszustand. Er befand sich noch immer in der dunklen Höhle. „Miroku!“, schrie der kleine Kitsune erleichtert und beugte sich über ihn. „Shippou...Sango! Irgendetwas -“ Shippou winkte ab, „Mach dir keine Sorgen, das war nicht die echte Sango.“ Auch wenn Miroku nur schon Mühe hatte Shippous Worten zu folgen versuchte er sich aufzurichten. „Inuyasha kämpft gegen diese Kasouri, sie hat Sangos Gestalt angenommen!“, erklärte Shippou,

während sein Blick versuchte den steinernen Haufen lebloser Körper zu durchdringen. Er konnte ja nicht wissen, das Inuyasha inzwischen nicht mehr gegen Kasouri kämpfte.

Kikyo berichtete den Beiden von den Siegeln, so wie es Naraku und Kasouri Azarni gegenüber getan hatten. „Aber wenn du Kagome, nachdem was du gesagt hast, tötest wirst du Naraku ja helfen!“ Kikyo hob ihren Bogen wieder und zog die Sehne durch. „Ganz im Gegenteil. In dem Moment wenn die beiden Siegel brechen, zerfallen auch jene Kräfte welche sich bisher jener des Juwels bedienten. Naraku wird schwächer, da Magatsushi verschwindet...in der kurzen Zeitspanne, in welcher sich die Kräfte des Juwels neu formieren ist Naraku angreifbar.“ Kagome festigte den Griff um ihren Bogen und trat neben Inuyasha: „Aber wenn das stimmt, werden auch deine Kräfte verschwinden, da mit Magatsushi auch Nouhi aus dem Juwel verschwinden wird!“ Kikyo blieb weiterhin ausdruckslos, doch ihre Stimme veränderte sich. „Es ist die einzige Möglichkeit an Naraku heranzukommen. Solange Naraku sich in seiner Schattenfeste versteckt kann ihm niemand etwas anhaben.“ Ein dicker Kloss bildete sich in Kagomes Hals, ihr Blick fiel wieder auf den merkwürdigen Spiegel neben Kikyo. „Das kann nicht sein!“, widerharrte Inuyasha. „Du weißt es doch selber“, sagte Kikyo an Kagome gewandt. „Das Siegel“ – sie fuhr mit ihrer Handfläche vorsichtig über die geheimnisvollen Konturen des Spiegels – „Es verbirgt keine Kraft in sich, keine die du dir zu Nutze machen könntest.“ Die Pfeilspitze schwenkte wieder in Kagomes Richtung und die Sehne des Langbogens spannte sich. „Inuyasha! Was ist hier los?“ Shippou kam, begleitet von Miroku, heran gerannt, blieb aber abrupt stehen als er Kikyo sah.

Die gewölbte Höhle glitzerte bläulich, während die letzten Sonnenstrahlen ausserhalb immer schwächer wurden, bis sie innert kurzer Zeit völlig verblassten.

„Kikyo hör endlich auf damit!“, rief Inuyasha drohend und griff nach seinem Tessaiga. „Um sie zu beschützen würdest du nicht einmal davor zurückschrecken mich zu verletzen?“, fragte Kikyo und keiner der Anwesenden überhörte den bitteren Unterton in ihrer Stimme. Mit einem dumpfen Klimpern fiel der Langbogen zu Boden. Inuyasha blickte zuerst verwundert auf den hölzernen Bogen Kikyos, dann zu ihr selbst. „Du hast dich also entschieden. Ihre Stimme ging in einem plötzlichen, lauten Knall unter. Kikyos Bogen zersprang in tausende kleine Sterne, welche funkelnd über den steinigen Boden davonhuschten. „Kikyo! Warte!“, rief Inuyasha und wollte der Miko folgen. „Die Barrieren“, „Was?“, fragte Inuyasha verwirrt und blieb stehen. Auch Kikyo hielt inne und blickte durch den Höhleneingang hinaus. Im selben Moment brach die Sonne wieder durch die dichte Wolkendecke und liess Kikyos schneeweise Kleidung magisch aufleuchten. „Folgt den Barrieren, wenn ihr sie findet wird sie euch weiterhelfen können.“ Und mit diesen Worten verliess Kikyo das Dunkel der Höhle und trat in das scheinende Licht der Sonne. „Wenn wir wen finden?“, keuchte Miroku. Kagome wandte sich überrascht zu ihm um und ehe sie sich versah hörte sie ein tiefes Grollen, welches aus dem sie umgebenden Felsen zu dringen schien. Staub rieselte auf sie herab, „Die Höhle stürzt ein!“ Shippou rannte mit entsetztem Gesicht zu Kagome, „Wir müssen hier raus!“ Ein grosser Felsbrocken krachte neben Miroku zu Boden und zerbarst krachend. „Aber was ist mit dem Siegel?“, erinnerte Miroku und humpelte neben Kagome, die Hand auf seine schmerzende Wunde gepresst. Der smaragdgrüne Spiegel schwebte immer noch vor ihnen in der Luft, doch weder Kikyo noch Inuyasha standen davor! „Wo ist denn Inuyasha?“ Ein Teil der Decke löste sich über ihnen und fiel laut grollend in ihre Richtung! „Vorsicht!“, schrie Shippou, riss ein kleines, grünes Laubblatt aus seinem Mantel hervor und klatschte es sich gegen die

Stirn. Noch bevor die tonnenschweren Gesteinsbrocken Kagome und Miroku unter sich begraben dehnte sich ein gigantisches, rosafarbenes Ballonwesen in der Höhle aus. Die Steinbrocken prallten gegen die elastische Oberfläche und wurden zurückgeschleudert!

Ein ohrenbetäubendes Scheppern und Donnern erklang aus dem düsteren Schlund Midorikos' Höhle. „Kagome!“ Blitzschnell fuhr Inuyasha herum und blickte entsetzt zu der einstürzenden Höhle zurück, dann wieder zu Kikyo, welche seelenruhig den kleinen Grashügel, jenseits des Felsenkorridors ansteuerte. Da erschienen plötzlich zwei Gestalten im Höhleneingang, Miroku und Kagome! Inuyasha seufzte erleichtert, doch er hatte sich zu früh gefreut. Von der weisslichen Felswand, welche noch einige Meter hoch gen Himmel ragte polterte eine weitere Gesteinslawine heran und seine Freunde standen genau darunter! „Macht, dass ihr da weg kommt!“, schrie Inuyasha und rannte los.

Shippou stiess einen entsetzten Aufschrei aus und Kagome sowie Miroku blieben wie vom Donner gerührt stehen. Selbst wenn Shippou noch die Kraft gehabt hätte sich ein weiteres Mal zu verwandeln wäre zu spät gewesen; bereits der erste, gigantische Felsen krachte lautstark hinter ihnen gegen den Höhleneingang und warf sie von den Füßen.

Inuyasha sah die weiteren, teils von aufwehendem Staub verhüllten Felsen. Er beschleunigte sein Tempo, obschon er in diesem Moment begriff: er schaffte es nicht! „Scheisse!“, fluchte Inuyasha, bremste ab und nutzte den Schwung um Tessaigas Klinge gegen die tosende Lawine zu richten. Ein weiterer, kleinerer Felsen explodierte wenige Meter vor Kagome in tausende Stücke. „Kaze no-“ Tessaiga wurde ihm mit einem Ruck aus der Hand geschleudert und flog wirbelnd gegen die felsigen Wände. Scheinbar schwerelos flog Inuyasha über den Schatten hinweg und landete hinter ihm. Kasouri nahm vor seinen Augen die Gestalt Sangos an. Nach Inuyashas Gesichtsausdruck zu urteilen war ihr die Überraschung wohl gelungen, was sie mit einem amüsierten Lächeln quittierte. „Aus dem Weg!“ Inuyasha schlug nach Kasouri, zu seinem Erstaunen traf er sie auch. Doch es schien sich wohl um einen Fehler seinerseits zu handeln, denn während sich Inuyashas Faust in Sangos Wange grub griff Kasouri in Sangos Gestalt nach Inuyashas Unterarm und drehte ihn ruckartig herum. Ein lautes Knacksen drang von Inuyashas Schulter und eine wahre Explosion puren Schmerzes verteilte sich in Inuyashas Körper. Kasouri liess seinen Arm los und schaffte es gleichzeitig mit einer unglaublich schnellen Bewegung Inuyasha zu Boden zu werfen. Triumphierend blickte sie mit Sangos Gesicht zur Höhle zurück.

Ohne auf ihn zu achten riss Kagome Shippou mit sich und rannte durch die Staubwolke. Etwas Grosses grub sich berstend neben ihr in den Boden. Sie wagte es nicht nach oben zu sehen, sie konzentrierte sich allein darauf lebendig aus diesem tosenden Chaos aus herab donnernden Felsen und verhüllendem Staub zu kommen! Irgendwo vor sich glaubte Kagome Mirokus Schatten zu sehen, dann verschwand er hinter einem gigantischen Felsen. Erneut wurde Kagome von der Eruption umgeworfen, doch der Felsen blieb nicht stehen, er neigte sich langsam nach hinten, er würde sie unter sich begraben! Kagome versuchte sich aufzurichten, fiel zurück auf ihre Hände und stiess sich einfach vom Boden ab. Sie war dem steinernen Giganten entkommen, die nächste Gefahr flog von oben aber schon auf sie herab! Die

Staubwolke wurde durchtrennt, Sangos Hiraikotsu sauste zischend heran und halbierte den Felsen, sodass die beiden Hälften genau neben Kagome in den Boden krachten. Kagome war klar, ein zweites Mal konnte der Hiraikotsu sie nicht mehr retten, also rollte sie sich zusammen mit Shippou auf und hechtete durch die braune Wolkenmauer hinaus!

Erstaunt blickte Kasouri dem wirbelnden Geschoss nach, wie es in der gigantischen Staubwolke versank und dann wieder herausschoss! „Ich nehme an du hast mich in meinem Dorf abgefangen, oder?“ Kasouri in Sangos Gestalt drehte sich zu der Stimme und vor ihr stand sozusagen ihr Spiegelbild! Nur hatte Sango ihr Haarband verloren, sodass ihr braunes Haar von ihren Schultern herabhing. Sangos Gesicht und Kleidung verschwand und machte Kasouris wahrer Gestalt platz. Plötzlich hörte sie ein wogendes Tosen hinter sich, doch sie hatte keine Zeit mehr die Ursache des Geräusches zu erkennen, denn wenige Augenblicke später traf sie Sangos Bumerang mit voller Wucht in den Rücken. Geschickt fing Sango ihn auf, „Danke, dass du das für mich aufbewahrt hast!“, „Warte nur“, erwiderte Kasouri und richtete sich stöhnend auf. Unbeeindruckt spannte Sango, beinahe unmerklich, ihre Armmuskeln, worauf ein versteckter Mechanismus eine kleine aber scharfe Klinge hervorschnellen liess. „Nimm das!“, schrie Sango und warf sich, die Klinge fest umklammert, auf Kasouri. Diese löste sich aber wortwörtlich in Luft auf. Sango fiel in die kahle Wiese und ihr Messer grub sich in den aufgeweichten Erdboden. „Sango bist du es?“ Vor ihr stand Miroku. Er war von oben bis unten verschmutzt und blutete aus seiner Schulter, dennoch konnte Sango nicht die geringste Spur von Schmerz in seinem Gesicht erkennen. „Miroku...du“ Ihr Blick fiel auf den oval förmigen Gegenstand unter seinem Arm. „Was ist das?“ Bevor Miroku ihr aber antworten konnte erblickte sie hinter ihm Kagome und wenige Schritte vor ihr Inuyasha am Boden kniend. Während Inuyasha fluchend aufstand und seine Schulter betrachtete stürmte Kagome auf die Beiden zu, Shippou lag bewusstlos in ihren Armen. Er hatte etliche Kratzer und Schürfungen erfahren. „Sango, ist alles in Ordnung?“, fragte Kagome besorgt, Inuyasha gesellte sich jetzt auch zu ihnen. „Das sollte ich wohl eher euch fragen“, meinte sie. Ihr Blick wanderte zu ihren Füßen. „Immerhin ist das nur wegen mir passiert, wäre ich etwas vorsichtiger-“ Miroku unterbrach sie: „Das konnte keiner von uns wissen, so geschickt wie die Falle arrangiert und geplant wurde kann sie nur von Naraku sein.“ Sango warf ihm einen dankbaren Blick zu. Hinter ihnen stürzten die letzten Brocken der Lawine herunter und verschlossen den Eingang der Höhle. „Immerhin haben wir jetzt eine neue Spur welche uns zu Naraku führen könnte“, meinte Kagome aber Sango verneinte: „Sie ist mir entkommen...leider“ Plötzlich begann Kirara laut zu miauen und wies mit dem Kopf zu dem kleinen Grashügel, welcher hinter den Felsen verschwand. „Kikyo...“, keuchte Inuyasha, während Sango die kleine Dämonenkatze liebevoll in die Arme schloss. „Wir haben im Moment wirklich-“, doch Inuyasha hörte nicht auf Miroku, bewegte vorsichtig seinen schmerzenden Arm und eilte los. „Dieser Dickkopf“, murmelte Miroku. „Kikyo hat kurz bevor die Höhle einstürzte etwas von Barrieren gesagt“, rief Kagome und folgte Inuyasha. Schulterzuckend blickten sich Sango und Miroku einen Moment lang an und folgten den beiden dann.

Ein Déjà-vu, dachte Kagome, als sie und Inuyasha durch den Wald rannten. Die kleine Wiese, die sich über den Hang gezogen hatte verschwand langsam hinter den Baumstämmen. Doch dieser Wald war bei weitem nicht so dicht bewachsen wie jener, in welchem sie das erste Mal auf Azarni gestossen waren. „Kikyo!“, rief Inuyasha und

beschleunigte sein Tempo. „Inuyasha, woher willst du wissen, dass Kikyo hier ist?“, rief Kagome ihm zu, Inuyasha überhörte sie aber einfach. Da entdeckten sie das jähe Ende des Waldes: vor ihnen endeten die Baumstämme, der Boden fiel steil den Hang hinab. Sie hatten das Ende des Plateaus, auf welchem auch das Dämonenjäger-Dorf sowie Midorikos Höhle stand erreicht. „Warum verfolgst du mich, Inuyasha?“ Goldene Sonnenstrahlen fielen durch das hellgrüne Blätterdach und irgendwo in der Nähe konnte man das Plätschern eines Flusses hören, doch niemand, weder Kagome noch Inuyasha beachtetten die gold-grüne Idylle um sie. „Was meinst du mit den Barrieren? Welche Person wird uns weiterhelfen können?“ Inuyasha lief neben Kagome und wiederholte seine Frage. Zuerst sah es so aus, als ob Kikyo seine Frage beantworten wollte, dann drehte sie sich plötzlich in den Wald zurück. „Sag uns jetzt doch endlich wer?“ Doch Inuyasha brach inmitten des Satzes ab. Ein lautes Rauschen ging durch das Blätterdach, gefolgt von einem lauten Zischen. Erstaunt blickte Kagome zu den grünen Blättern empor, sie fielen zu Boden, verdorrt. Innerhalb weniger Sekunden war das komplette Blätterdach über ihnen verschwunden! Eine modrig riechende Laubdecke hatte sich zu ihren Füßen gebildet und plötzlich verschwand das Zischen so schnell es gekommen war. Kagome sah auf und erblasste. Eine violett schimmernde Pfeilspitze ragte aus Kikyos Brust und noch während Kagome und Inuyasha fassungslos darauf starrten fiel das letzte Laubblatt mit Kikyo zu Boden. „Kikyo!“, rief Inuyasha und war mit einem Satz bei ihr. Langsam breitete sich ihr langes schwarzes Haar auf dem Laubboden aus. „Kikyo, sag mir wenn du mit dieser Person meinst!“, redete Inuyasha auf sie ein. Ein merkwürdiges Glitzern trat in die Augen der sterbenden Miko. „Ich glaube ich habe endlich begriffen...in dieser Welt gibt es für mich keinen Frieden, keine Freiheit...“ Ihre trüben Augen fokussierten Inuyasha. „Solange du hier bist.“, „Inu...Inuyasha!“, stammelte Kagome. Inuyasha sah auf, vor ihm stand – „Azarni!“, rief Inuyasha und griff nach Tessaigas Griff. Azarni blickte von ihm zu Kagome und lies ihren immer noch zitternden Bogen sinken...

Fortsetzung folgt...